



DIE VERKÜNDIGUNG AN MARIA VON GIOTTO DI BONDONE

Die beiden Glasbildias aus der Sammlung der Mediathek zeigen jeweils in Detail aus dem Freskenzyklus, den Giotto di Bondone in nur zwei Jahren, zwischen 1303 und 1305, auf der gesamten Innenfläche der Cappella degli Scroveni (auch Arena-Kapelle) in Padua, Italien, ausführte.

Obwohl beide Glasbildias, die Maria mit geneigtem Kopf und vor der Brust gekreuzten Armen monochrom abbilden, mit den Maßen 85 x 100 mm (das sogenannte „französische“ Format, das in Deutschland durch die Hamburger Optikfirma Krüss etabliert wurde) das gleiche Format und das gleiche Motiv haben, kann man bei aufmerksamer Betrachtung Unterschiede zwischen den beiden Fotoobjekten erkennen. Beide Glasbildias sind in eher schlechtem Zustand und weisen Fissuren auf, das Glas des Dias S06-D09.16 ist in der rechten unteren Ecke zudem auseinandergebrochen. Es zeigt sich hier die Produktion des Dias aus einem Glaspositiv und einer Deckplatte. Interessanterweise lassen sich dabei Differenzen feststellen, wenn man die Dias anhebt, spürt man einen leichten Unterschied im Gewicht. Die Dicke des Glases wurde gemessen und es wurde ein Unterschied von fast 1mm festgestellt. Das rot nummeriert Glasbildia ist schwerer als das schwarz nummerierte.

Die Glasbildias tragen den Stempel "Kunsthistorisches Institut Berlin" mit den Maßen 2,3 x 58 mm. Dieser Stempeltyp wurde am kunsthistorischen Institut etwa von 1931, als Professor Goldschmitt in den Ruhestand ging, bis etwa zum Ende des Krieges verwendet. In dieser Phase wird eine neue Zählung vorgenommen, die vermutlich mit der Zahl 1 beginnt – die bislang niedrigste gefundene Zahl ist die 4 und die höchste die 11650. Die Zahlen wurden in Rot, Blau und Schwarz geschrieben, wobei die beiden letztgenannten Farben am häufigsten verwendet wurden. In der Typografie auf den Etiketten wird offensichtlich, dass die Dias von verschiedenen Personen beschriftet wurden, ohne dass es irgendeinen Anhaltspunkt gibt, der auf die Identität der Person schließen lässt. Initialen, wie sie auf anderen Dias zu finden sind, fehlen.

Obwohl nicht mehr nachzuvollziehen ist, nach welchen Kriterien die Glasbilddias nummeriert wurden, kann man annehmen, dass das rot markierte Bild älter ist, da die ihm zugewiesene Nummer (654) viel niedriger ist als die andere (8305).

Auch in der Abbildung selbst gibt es einen weiteren Hinweis darauf, dass das rot markierte Glasbild älter ist als das schwarz markierte. Auf dem Glasbild S06-D09.15 ist das Mauerwerk im Bogen und in der unteren Falte von Marias Kleid erkennbar und die Details im Hintergrund sowie die floralen und geometrischen Ornamente, die die Bögen schmücken, sind nur schwer zu erkennen. Im Gegensatz dazu sind auf dem Glasbild S06-D09.16 die Details und die Ornamente deutlicher zu erkennen und das Mauerwerk verdeckt. Daraus könnte man schließen, dass das Fresko zwischen den beiden Aufnahmezeitpunkten restauriert worden ist.

Auf den zweiten Blick zeigt sich jedoch, dass die Überdeckung des Mauerwerks im Mantel der Maria nicht in einer Restaurierung des Freskos begründet ist, sondern in einer Retusche an der Fotografie. Auch die italienische Inschrift in der linken oberen Ecke der Abbildung: "1.47 [?] La Vergine che riceve L'annunzio" ist nicht auf der Werkebene, sondern auf der fotografischen Ebene verortet – Die Zahlen weisen vermutlich auf die Bibelstelle Lukas 1 Vers 47 hin und die Buchstaben sind der Name des Werkes. Da die mechanisierte Kalligrafie und Position innerhalb der Bildkomposition ausschließen, dass es sich um eine Inschrift Giottos handelt, scheint sich hier die Person, die das Glasbild angefertigt hat, kommentierend eingefügt zu haben.